

SPACE PHIL NEWS

Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Société des astrophilatélistes Society of space philatelists Общество Космической Филателии

Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten mit Sitz in Zürich, bezweckt den Zusammenschluss der Astrophilatelisten in der Schweiz wie im Ausland. Sie fördert durch ihre Aktivitäten das Sammeln von Briefmarken und Postdokumenten im Zusammenhang mit der Erforschung des Weltraumes. Die Gesellschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, sich im Kreise Gleichgesinnter einzuarbeiten. Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten (GWP) ist Mitglied des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine und der Fédération Internationale der Sociétés Aerophilatéliques FISA. Die Mitglieder der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten treffen sich allmonatlich an den Monatsversammlungen zum Informations-, Gedankens- und Erfahrungsaustausch sowie zur Pflege des persönlichen Kontaktes. Diese Monatszusammenkünfte finden statt: **An jedem ersten Freitag des Monats im Restaurant Metzgerhalle, Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich**

"Spruch des Monats"

Jeder Wolkenkratzer hat
einmal im Keller angefangen!

Das gilt auch für uns Sammler,
ein engagierten "Anfänger" kann
sich nach einiger Zeit über
Erfolge freuen und wird sicher
einmal ein "Hochhaus".

RESTAURANT
METZGERHALLE

Ihre Speisewirtschaft im Herzen
von Oerlikon
Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich
Telefon 01-311 96 17

**z'Örlike
Musig lose**

Jede Zischtig abig
Volkstümlich Musik i de Metzgerhalli
Uf de zahlricchi Bsuech freut sich:
D'Musik und de Wirt

SPACE PHIL NEWS : 21. Jahrgang Juni 1992 Nr. 78

**Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten
Zürich**

Redaktion: Vorstand GWP

Ständiger Mitarbeiter: Fred Richter, Luzern

Herausgeber: Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Zürich

Sekretärin: Karin Jaeger, Altburgstr. 39, CH-8105 Regensdorf

Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten die
SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugestellt. Interes-
santen erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Protokoll der Monatsversammlung vom 3. April 1992

- Programm: 1. Begrüssung des Präsidenten
2. "Russisch für alle"
3. Wer hat etwas Interessantes zu zeigen?
4. Allgemeines

Pünktlich um 20.00 Uhr konnte der Präsident die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüessen.

Alle waren natürlich besonders auf den zweiten Programmpunkt gespannt. Unser Präsident konnte uns mit seinen abgegebenen Unterlagen und persönlichen Erklärungen richtig begeistern. Nachdem wir das ganze russische Alphabet durchgenommen hatten, übten wir noch einige praktische Begriffe zu entziffern und auszusprechen. Dank des von unserem Präsidenten besuchten Russisch-Kurses konnten wir doch einen Eindruck in diese schwierige Sprache erhalten. Die Zeit verging wie im Fluge vorbei bevor wir zum nächsten Traktandum gelangten.

Vorgestellt wurden zwei neue Fachbücher bevor wir zum Traktandum Allgemeines wechselten.

Unser Präsident stellte noch ein neues Mitglied mit Namen Herrn Paul Egloff von Gimel vor, welches einstimmig mit Akklamation aufgenommen wurde.

Alle Anwesenden waren von diesem Abend begeistert und es wurde anschliessend noch einige Zeit gemütlich Zusammengesessen und fachgesimpelt.

PM



JÄGER DRUCK + KOPIE

Baumackerstrasse 43 8050 Zürich-Oerlikon Tel. 01/311 20 50

P r o t o k o l l der Generalversammlung der GWP vom 9. Mai 1992
in Berneck

Anwesende Mitglieder: 23, entschuldigt sind 8 Mitglieder

1. Der Präsident, Herr J. Dierauer begrüsst um 14.35 die Anwesenden. Speziell wurden die ausländischen Mitglieder willkommengeheissen. Er dankt W. Hardmeier für die nette Broschüre mit dem Tagesstempel von Berneck. Allen Teilnehmern konnte die interessante Broschüre **Europa im Weltraum ... und die Schweiz** überreicht werden. Wir verdanken dies dem Eidg. Dep. für Auswärtige Angelegenheiten, Sektion int. wissenschaftliche Angelegenheiten. Mit einer Gedenkminute gedachte man unserer verstorbenen Mitglieder Edi Widmer und E. Füssli.

2. Als Stimmzähler wurde Carlo Schiessl bestimmt.

3. Das Protokoll der Generalversammlung 1991 wurde gutgeheissen und verdankt.

4. Der Jahresbericht des Präsidenten wurde verlesen.

5. Der Kassier gibt die Zahlen des Ertrags (11'674.39), des Aufwandes (5'936.95) und den Gewinn von Fr. 5'737.44 bekannt.

6. Die Kassenführung wurde von den Revisoren als mustergültig bezeichnet und zur Abnahme empfohlen.

7. Der Rundsendeleiter gibt bekannt, dass im Jahr 1990 Fr. 498.35 und im Jahr 1991 Fr. 123.30 eingenommen wurde. W. Paini wurde für seine geleistete Arbeit gedankt.

8. Dem Kassier, den Revisoren sowie den GWP Funktionären wurde Décharge erteilt.

9. Der Jahresbeitrag wurde ab 1992 mit Fr. 60.-- einstimmig angenommen.

10. a) Ausser U. Lavagnolo (Domizilwechsel) sind keine Vorstandsmitglieder zurückgetreten.

b) Als neuer Protokollführer wurde R. Schneider gewählt.

c) J. Dierauer wurde als Präsident bestätigt.

d) Rechnungsrevisoren für 1992 sind G. Schumacher und P. Maissen bestätigt, neu als Ersatz: F. Bachmann

e) Delegierte IGZP für 1992: K. Jaeger

f) Die Präsidentenkonferenz besucht J. Dierauer

11. Anträge sind keine eingetroffen.

12. Mutationen 1991: Schweizer: 70, Ausländer : 20
Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Frau Anita Bachmann, Zürich, und Herr Pavol Ondraska, CSSR

13. Mit drei Flaschen "Bernecker" wurde U. Lavagnolo für seine langjährige Vorstandsarbeit geehrt.

14. Hr. Ing. Schmiedl wird am 14. Mai 90-jährig. Zu diesem Anlass wird ihm mit einer Karte gratuliert. Ebenfalls wird allen Ausstellern die Preise geholt haben herzlich gratuliert. (Siehe ebenfalls SPN Nr. 78, Seiten 4 und 5)

Die Generalversammlung schloss um 16.00 Uhr

Für das Protokoll U. Lavagnolo

HERZLICHE GRATULATION

an alle Sammlerfreunde die an Ausstellungen einen Preis gewonnen haben! Es sind dies:

in Garching

- W. Hopfenwieser Gold + EP
- M. Matejka Gold + EP

- M. Herschung Silber + EP

in Granada:

- B. Bachmann Gold + EP
- P. Muggler Gross Verm + EP

- A. Mayer Gross Verm
- Ch. Bromser Vermail

Anlässlich der 3. GARCHINGER WELTRAUM-TAGE wurde eine philatelistische Wettbewerbsausstellung im Rang 3 veranstaltet.

Für die SPACE PHIL NEWS erhielten wir eine Urkunde im Range einer VERMAIL-MEDAILLE und Ehrenpreis.

Die Redaktion und alle Mitarbeiter freuen sich über diesen Erfolg.



Für seine wöchentlichen Berichte in der Spalte "Briefmarken" der Zeitung *Nieuwsblad van het Noorden* erhielt unser Mitglied Bert van Eijck aus den Niederlanden einen nationalen philatelistischen Literatur- Preis. Die Jury beurteilte die Artikelserie als die besten, die in der nicht-philatelistischen Presse publiziert wurden. Herr van Eijck schreibt auch monatlich Artikel über "Weltraum und Philatelie" in der Philatelie Zeitschrift *Mijn Stokpaardje*. Auch mit diesen Artikel hat er bereits in Oesterreich, Spanien und in den USA Preise gewonnen.

Wir gratulieren ihm herzlich zu seinen Erfolgen.

A U S S T E L L U N G E N

ASTROPHILATELIE IN GRANADA

In Granada, der bezaubernden, inmitten einer fruchtbaren Landschaft im Tal des Rio Genil gelegenen Stadt mit ca. 280 000 Einwohnern, fand vom 24. April bis 3. Mai 1992 die Briefmarkenweltausstellung GRANADA 92 statt.

Die Ausstellung stand unter der Schirmherrschaft des Spanischen Königs-paares und unter dem Patronat der FIP.

59 Landesverbände sandten Sammlungen aller Klassen nach Granada. Die Beurteilung der vielen Exponate wurde an 57 Preisrichter übertragen.

Der ehemalige Präsident des sovietrussischen Verbandes und dreifacher Kosmonaut Viktor Gorbatko wurde mit seiner Sammlung kosmischer Briefe in den Ehrenhof der Ausstellung eingeladen. 8 astrophilatelistische Sammlungen fanden Aufnahme in der Klasse Aerophilatelie, Abteilung B.4.6. Nach gestrenger Beurteilung konnte die Fachjury folgende Auszeichnungen vergeben:

Beatrice Bachmann, Gold mit Ehrenpreis, 94 Punkte -- Peter Muggler, Gross Vermeil mit Ehrenpreis, 89 Punkte -- Adolf Maier, Gross Vermeil, 80 Punkte -- Vladimiro Deninsenko, Gross Silber, 76 Punkte -- Peter Wilhelm, Gross Silber, 75 Punkte und Gerhardt Kaufmann, Silber, 74 Punkte.

Es ist mir eine besondere Freude, allen Ausstellern herzlich zu gratulieren.

Dr. Teddy Dahinden
Ehrenpräsident der GWP

Am anschliessenden FIP-Kongress wurden die zum Teil neu erarbeiteten Reglemente und Richtlinien der Astrophilatelie vom FIP-Vorstand und dem am Kongress teilnehmenden Delegierten mit nur kleinen Retouchen angenommen. Diese Reglemente bleiben nun für die nächsten vier Jahre in Kraft.

In meiner Eigenschaft als Vizepräsident und Mitglied des FIP-Vorstandes wurde ich zum Koordinator für die Klasse Aerophilatelie, der Sektion Astrophilatelie und FISA ernannt. In dieser Eigenschaft war es mir eine Freude, die Wahlen in der Aero- und Astrophilatelie durchzuführen. Bei den Aerophilatelisten wurde Egil Thomassen aus Norwegen zum Präsident und Nachfolger des zurückgetretenen F. Lemos da Silveira gewählt. Tony Roth, Präsident des SAV Schweiz, wurde zum Vizepräsidenten und Schatzmeister gewählt.

Folgende Mitglieder bilden das Büro (Vorstand) der Sektion Astrophilatelie:

Leiterin der Sektion: Beatrice Bachmann (Schweiz)

Büromitglieder: Purnendu Gupta (Indien), Dr. Reuben Ramikssoon (USA), Peter Wilhelm (Deutschland) und neu: José Grandela (Spanien).

Allen wieder- und neugewählten Mitglieder gratuliere ich herzlich und wünsche eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Aero- und Astrophilatelie.

Dr. Teddy Dahinden,
Koordinator



Vom 2. - 7. März 1993 wird in Grossbritannien die erste Nationale Aero- und Astrophilatelie-Ausstellung mit internationaler Beteiligung, Eur-Apex '93 in London, vom Britischen Aerophilatelie Verein mit Unterstützung und Anerkennung des Britischen Philatelie-Verbandes und der FEPA und FISA durchgeführt.

Exponate können in der Internationalen und Nationalen Wettbewerbsklasse gezeigt werden. In der Nationalen Klasse haben die Aussteller die Möglichkeit, sich für international zu qualifizieren. Für die Teilnahme in der int. Wettbewerbsklasse ist mind. eine Vermeil Medaille von einer anerkannten nationalen Ausstellung erforderlich und für die Nationale-Klasse bedarf es der entsprechenden Qualifikation für die Beteiligung an einer Nationalen (Rang I)-Ausstellung. In beiden Fällen muss die jeweilige Qualifikation durch den, für die Eur-Apex bestimmten Kommissar oder vom Nationalen Phil. Verbandes auf dem Anmeldeformular bestätigt werden.

Anmeldeformulare und Bulletin 1 können beim Präsidenten der GWP, Jürg Dierauer, Degenstr. 3, 9442 Berneck, für Ausländer bei deren Nat. Phil. Verband oder direkt beim OK der Eur-Apex '93, 21 Lynton Close, Hürstpierpoint, Hassocks, BN6 9AN, England angefordert werden. Anmeldeschluss ist der 28. Aug. 1992.

Es ist zu hoffen, dass an der Eur-Apex '93 in London eine grosse Anzahl von Astrophilatelie-Exponate zu sehen sein werden.

B. Bachmann

POLKSA 93

Vom 7. - 16. Mai 1993 wird in Poznan (Polen) aus Anlass "100 Jahre organisierte Philatelie in Polen" unter dem Patronat der FIP eine Briefmarkenweltausstellung durchgeführt.

Astrophilatelisten, welche mit ihrem Exponat an der Ausstellung teilnehmen möchten, werden gebeten, sich sofort mit dem für die Ausstellung bestimmten Kommissar in Verbindung zu setzen. Letzter Anmeldetermin: Ende Juni 1992 !! Bitte nicht zuwarten bis zum letzten Moment!!
Teilnahmegebühr : US \$ 25.-- pro Rahmen.

Aussteller, welche erstmals an einer int. FIP patronierten Ausstellung teilnehmen oder bisher mit einer Vermeil-Medaille ausgezeichnet wurden, erhalten 8 Rahmen (16 Blatt, 24/29 cm.)

Posen, eine Stadt mit 600 000 Einwohnern liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen Warschau und Berlin.

Alle Aero- und Astrophilatelisten treffen sich on Poznan!

Dr. Teddy Dahinden, FIP-Koordinator,
Postfach, CH-8133 Esslingen

Da verhältnismässig wenig Astrophilatelie-Exponate an internationalen Ausstellungen zu sehen sind, bitten wir alle Astrophilatelisten, die sich bereits qualifiziert haben, in Posen auszustellen. Wir zählen mit 15 Teilnehmern oder mehr!

Umfrage bei allen GWP-Mitgliedern

Kurzzusammenfassung

57 % der Fragebogen kamen zurück. Sehr gut, DANKE

1. Was gefällt Ihnen besonders an den Aktivitäten der GWP?

- Vereinszeitung SPACE PHIL NEWS
- Monatsstamm
- Kameraſchaft unter den Mitgliedern
- GWP ist gut geföhrt, allgemein nichts auszusetzen
- Vorträge/Orientierungen

2. Was gefällt Ihnen nicht an den Aktivitäten der GWP?

- Zuwenig Mitglieder arbeiten aktiv am Verein und an unserem Sammelgebiet mit
- Oeffentlichkeitsarbeit muss vermehrt gemacht werden
- Preis für ausländische Mitglieder zu hoch
- Neuheitendienst muss aktiviert werden (Schnellinfo)
- Präsenz bei Ausstellungen und Raumfahrtanlässen durch GWP-Vertreter oder Sammlungen sollte ausgebaut werden

3. Sind vermehrt Aktivitäten bei der GWP gewünscht?

- Neue, junge Mitglieder suchen
- Zusammenarbeit mit ausländischen Vereinen
- Vereinsausflug
- Vereinsauktion
- Randgebiete vermehrt in SPN und am Stamm bearbeiten
- Sammelgebiet Amerika kommt zu kurz
- SPACE PHIL NEWS kommerziell vertreiben

Zusatzfrage	Besichtigungen erwünscht	10 x ja
	Reisen zu Ausstellungen	12 x ja
	Familienanlässe	7 x ja

4. Bereitschaft für Mitarbeit.

Meine Hoffnung, dass Mitglieder die noch nicht bei uns mitarbeiten sich anbieten, wurde leider nicht erfüllt.

5. Was sammle ich?

95 % aller sammeln speziell Briefe, nur 2 Mitglieder sammeln ausschliesslich Briefmarken.

USA bemannte Raumfahrt	30 Mitglieder (25 davon nur Briefe)
USA unbemannte Raumfahrt	20 Mitglieder (17 davon nur Briefe)
GUS bemannte Raumfahrt	30 Mitglieder (26 davon nur Briefe)
GUS unbemannte Raumfahrt	20 Mitglieder (17 davon nur Briefe)
Europaraumfahrt	22 Mitglieder (19 davon nur Briefe)
Japan Raumfahrt	14 Mitglieder (12 davon nur Briefe)
Raketenpost	17 Mitglieder (12 davon nur Briefe)
Astronomie/Astronomen	15 Mitglieder
Unterschriften	15 Mitglieder

6. Woher beziehe ich mein Sammelgut?

Etwa 75 % machen die meisten Belege selber, oder besorgen die Sachen durch Tauschpartner

Abos bestehen bei	Fuchs
(Reihenfolgen nach	Göde
Anzahl der Abo's)	Cölle
	Lolini
	Sieger

Sehr viele haben angemerkt, dass gezielt Sachen bei Aktionshäusern oder speziellen Angeboten erworben werden.

9. Neue Inserate in SPACE PHIL NEWS.

Leider war hier das Echo gering. Wir sind aber auch jetzt noch für Vorschläge dankbar.

0. Anregungen

- weniger rauchen an Versammlungen
- Werbebroschüre über Astrophilatelien machen
- Werberahmen für Ausstellungen überarbeiten und neu zeigen
- Vermehrt Berichte in SBZ
- Informationen über Fälschungsbekämpfung

Am Rande vermerkt

- Wer nicht wirbt, stirbt!
- Sammelgebiet und nicht Personen oder deren Sammlungen in den Vordergrund stellen.
- Auf alte, bewährte Mitglieder kann man nicht verzichten, aber neue Ideen und Wege sind gefragt.

Die Umfrage nützt natürlich nur etwas, wenn man gewisse Sachen ändert und an die Hand nimmt.

Folgende Punkte müssen bearbeitet werden.

- Mitgliederwerbung, speziell junge Mitglieder
- SPACE PHIL NEWS muss auf dem jetzigen hohen Qualitätsstand bleiben, versuchen vermehrt Randgebiete zu bearbeiten
- Zusammenarbeit mit ausländischen Vereinen aufnehmen
- Vereinsauktion

Wir werden uns bemühen, aktiv an der ASTROPHILATELIE zu arbeiten.

Jürg Dierauer

**Glas + Spiegel
Fenster-
reparaturen**

GLAS MÄDER & CO. AG

Freyastrasse 12, 8036 Zürich
Telefon (01) 242 82 70, Fax (01) 241 49 57

Raumfahrtbegriffe

Wissen Sie, wieso Satelliten antriebslos Jahrzehnte um die Erde fliegen?

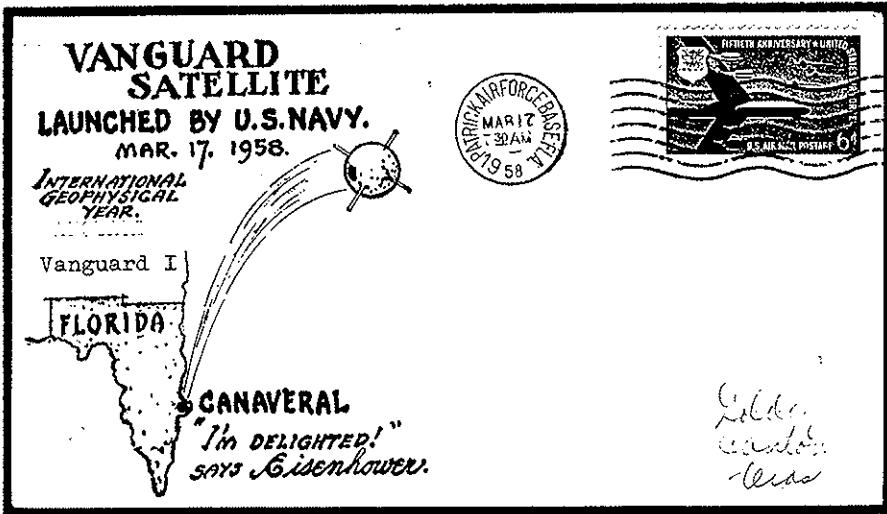


Am 4.10.57 wurde der erste Satellit gestartet, Sputnik 1. Dieser Brief zeigt den Sonderstempel von Moskau anlässlich des 1. Jahrestages.

Der Satellit

Jeder parallel zur Erdoberfläche beschleunigte und nicht mehr weiter angetriebene Gegenstand fliegt ähnlich wie ein geworfener Stein: Er trifft über kurz oder lang wieder auf dem Boden auf, weil das Zusammenwirken von Eigengeschwindigkeit und Erdanziehung seine Flugbahn krümmt. Je grösser seine Anfangsgeschwindigkeit, desto weiter fliegt der Gegenstand. Bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 28 000 Stundenkilometern wird die Krümmung seiner Flugbahn so gering, dass sie sich der Erdkrümmung angleicht. Der Gegenstand würde dann theoretisch um die ganze Erde "fallen", ohne je wieder auf dem Boden aufzutreffen. In Wirklichkeit wird er vom Luftwiderstand abgebremst. Erst im praktisch luftleeren Raum - in Höhen über 200 Kilometern - kann der Körper auch tatsächlich im "freien Fall" und fast beliebig lange um die ganze Erde fliegen. Er braucht keinen weiteren Antrieb mehr und ist damit zu einem künstlichen Mond, einem Satelliten geworden.

Astronauten- und Kosmonautenautogramme, Kosmische Post:
Sammler gibt zahlreiche Dubietten ab. Schreiben Sie, was Sie
interessiert oder fordern Sie eine Liste an: Esders, Av.
Huart-Hamoir 45, B-1030 Bruxelles, Tel. xx32-2-216 22 59



Der am 17.3.58 gestartete Satellit Vanguard umkreist noch ungefähr bis ins Jahr 2004 die Erde

Die Trägerrakete

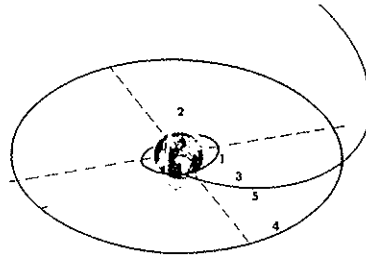
Nur Raketen können ihre Antriebskraft auch im luftleeren Raum entwickeln. Sie führen den zur Treibstoffverbrennung benötigten Sauerstoff in flüssiger Form oder als chemische Verbindung mit sich. Der auf Grund des Rückstossprinzips erzeugte Schub ermöglicht sehr hohe Geschwindigkeiten. Raketen sind daher gegenwärtig das einzig mögliche Transportmittel für Satelliten. Eine einzige Rakete könnte aber nur eine sehr kleine Nutzlast auf die Satellitengeschwindigkeit beschleunigen. Darum werden meist zwei oder drei Raketen aufeinandermontiert und nacheinander gezündet. Dadurch addieren sich die von einzelnen Stufen erzeugten Geschwindigkeiten. Im Falle einer Dreistufenrakete beschleunigt so die Erststufe die Zweit- und Drittstufe sowie die Nutzlast. Nachdem sie ausgebrannt und abgeworfen ist, zündet die Zweitstufe und beschleunigt Drittstufe und Nutzlast weiter. Erst die Drittstufe erteilt der Nutzlast - nach der Abtrennung der Zweitstufe - die für das Erreichen einer stabilen Umlaufbahn noch fehlende Geschwindigkeit.

Bodenstationen

Bodenstationen sind Antennenanlagen für die Funkverbindung mit Satelliten. Mit verschlüsselten Signalen werden dem Satelliten Betriebsfehler übermittelt, und der Satellit sendet Daten über seinen Betriebszustand zur Bodenstation zurück. Zum Empfang der Messwerte wissenschaftlicher Satelliten und zur Sendung und zum Empfang der über Fernmeldesatelliten geleiteten Telefongespräche, Telexmeldungen, Fernsehprogramme usw. sind weitere, spezialisierte Bodenstationen nötig. Bodenstationen übermitteln auch die elektronischen Befehle für die Aenderung von Satellitenbahnen. In Gegensatz zu Flugzeugen müssen aber Satelliten keineswegs ständig gesteuert werden, da sich ihre Flugbahnen aus dem permanenten Zusammenwirken von Schwerkraft und Geschwindigkeit ergeben. Dennoch verändern sie sich im Laufe der Zeit unter dem Einfluss von Sonne und Mond, sowie - bei erdnahen Bahnen - der restlichen Luftreibung. Durch Zünden kleiner, kaum daumengrosser Düsen an Bord des Satelliten können störende Bahneinflüsse kompensiert oder die Bahn des Satelliten geändert werden.

Umlaufbahnen

1. Die erdnahe Umlaufbahn zwischen 200 und 500 km Höhe: Auf erdnahen Umlaufbahnen kreisen zum Beispiel: wissenschaftliche Satelliten für Atmosphärenforschung, militärische Beobachtungssatelliten und bewohnte Raumstationen.
2. Die polare Umlaufbahn führt ungefähr über die Erdpole. Da sich die Erde unter der Satellitenbahn weiter um ihre Achse dreht, überfliegt ein auf einer polaren Bahn kreisender Satellit in regelmässigen Abständen alle Gebiete der Erde. Erdbeobachtungssatelliten werden auf polare Bahnen gebracht.
3. Die geostationäre Transferbahn: Ihr erdnächster Punkt liegt bei mind. 200 km, ihr erdfernster Punkt in 36 000 km Höhe. Geostationäre Satelliten werden von der Trägerrakete auf derartige Transferbahnen geschossen. Bei einem Durchläufe durch den erdfernsten Punkt wird ein im Satelliten eingebauter Raketenmotor, der Apogäumsmotor, gezündet, u, die eigentliche geostationäre Bahn zu erreichen.
4. Die geostationäre Bahn: Der Apogäumsmotor lenkt den Satelliten in eine Kreisbahn um die Erde in einer konstanten Höhe von 36 000 km. Liegt diese Bahn in der Ebene des Erdäquators, so benötigt der Satellit im Gleichlauf mit der Erddrehung genau einen Tag pro Erdumlauf. Somit steht er von der Erde aus gesehen scheinbar still und bleibt damit ständig im Sichtfeld der gleichen Bodenstationen. Die meisten fernmelde- und Wettersatelliten sind auf der geostationären Bahn.
5. Die Fluchtbahn erfordert eine Mindestgeschwindigkeit von 40 000 km/h. Sie führt von der Erde weg in Sonnenumlaufbahnen und zu andern Planeten.



SAMAPLASTAG
CH-9430 STMARGRETHEN SG

Neugrütstrasse 3
Postfach 660
CH-9430 St.Margrethen
Switzerland
Telefon 071 - 71 48 71
Telefax 071 - 71 48 04

Tätigkeitsgebiet: Herstellung von hochpräzisen Kunststoffteilen aus allen Thermoplasten im Stückgewicht von 0,02 bis 1400 g.

Testen Sie doch unsere Leistungsfähigkeit!

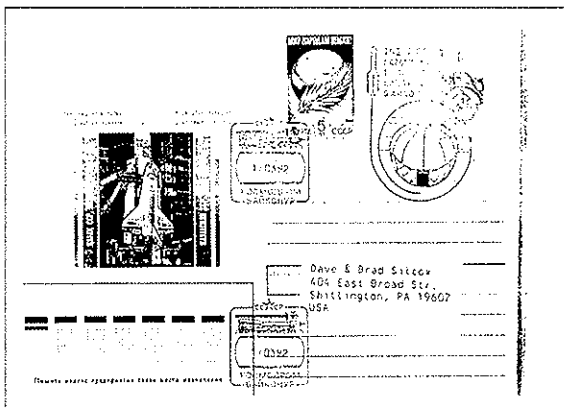
Wiedereintritt

Satelliten in erdfernen Umlaufbahnen können Tausende von Jahren kreisen. Satelliten, ausgebrannte Raketstufen oder andere Teile in erdnahen Umlaufbahnen werden dagegen von den äusseren Schichten der irdischen Lufthülle abgebremst und ihre Umlaufbahnen nähern sich nach Wochen oder Monaten immer mehr der Erdoberfläche. Die Luftreibung nimmt mit abnehmender Flughöhe immer mehr zu und erhitzt schliesslich den Satelliten so stark, dass er wie ein Meteorit zu Staub verglüht. Die Masse dieser künstlichen Meteoriten ist aber gegenüber dem auf gegen 10 000 Tonnen pro Tag geschätzten natürlichen Meteoritenschauer vernachlässigbar klein. Grosse und schwere Strukturen können allerdings den Wiedereintritt in die Erdatmosphäre ganz oder teilweise überstehen. Da zwei Drittel der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt sind, fallen solche Bruchstücke meist in die Ozeane. Zudem besteht ein weltweiter Informationsaustausch zur Voraussage eventueller Landungen in bewohnten Gebieten.



Den Amerikanern gelang es, Discoverer 13 als erster Satelliten wieder auf die Erde zurückzuholen.

Der Wiedereintritt in die Erdatmosphäre kann auch gewollt sein, um z.B. Kapseln mit Filmaufnahmen, biologischen oder materialwissenschaftlichen Experimenten und bewohnte Raumfahrzeuge unbeschädigt zur Erde zurückzubringen. Für den kontrollierten Wiedereintritt eines Raumfahrzeuges werden Bremsraketen gezündet, die es in eine in die Erdatmosphäre eindringende Flugbahn lenken. Hitzeschilde oder ein das ganze Fahrzeug umgebender Hitzeschutz verhindern das Verglühen in der Atmosphäre. Anschliessend öffnen sich Fallschirme oder das Raumfahrzeug landet, falls es Flügel hat, wie ein Flugzeug auf einer Landebahn.



Seltenes Stück: Echt gelaufener Sonderstempel ins Ausland

Trotz Chaos im Land: Raumfahrt bleibt auf die Minute pünktlich

von Jürgen Peter Esders

In eisigem Wind, aber unter strahlend blauem Himmel stehen wir auf den Eisenbahnschienen, auf denen die Rakete zum Startplatz gerollt wurde. Fünfhundert Meter vor uns ragt die "Sojus"-Rakete senkrecht in den Himmel. Pünktlich um kurz vor 16 Uhr Ortszeit – in Deutschland ist es gerade zwölf Uhr Mittag – hört man ein Fauchen. Rauch breitet sich aus. Dann zünden alle 4 Booster und das Haupttriebwerk der 1. Stufe. Die 310 Tonnen schwere Sojus-Rakete mit 20 Millionen PS hebt ab. Das leuchtende Feuer der Motoren überstrahlt fast alles. Binnen weniger Dutzend Sekunden ist der schlanke Raketenkörper aus dem Blickfeld verschwunden – nur das Feuer der Motoren bleibt noch Minuten lang sichtbar. Die drei Kosmonauten der russisch-deutschen 'MIR-92'-Mission – Alexander Viktorenko, Alexander Kaleri und Klaus-Dietrich Flade – sind auf ihrem Weg zur Raumstation MIR.

Die Kosmonauten starteten von einem historischen Ort: von dieser Startplattform wurde 1957 der erste Sputnik ins All geschossen. Auch Juri Gagarin startete von hier am 12. April 1961 als erster Mensch in den Weltraum.

Wahrscheinlich hätten seine Eltern mehr Angst als er, meinte Flade wenige Stunden vor dem Start, als er sich – durch eine Glaswand getrennt – von ihnen verabschiedete. Mutter Cilly Flade brachte Grüße vom "6jährigen Reinhold Schneider aus dem Haus gegenüber", der auch gerne Astronaut werden wollte.

Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber hingegen hatte sich verspätet und verpaßte die Abschiedszeremonie im Hotel "Kosmonavt". Seine Wagenkolonne rauschte erst zwanzig Minuten vor dem Start zur Gästetribüne.

Am liebsten Rehbraten ...

Einen Tag vor dem Abheben hatte der 1952 geborene Bundeswehr-Testpilot Journalisten seine geheimsten Wünsche anvertraut. Am liebsten würde er einen gespickten Rehbraten mit Spätzle und Soße mitnehmen, da er lange Zeit in Schwaben gewohnt habe. Bis zu seiner Landung am 25. März wird sich der verheiratete Vater von zwei Kindern jedoch eher mit der an Säuglingskost erinnernden Fertignahrung an Bord gewöhnen müssen.

Diese Umstellungsprobleme sind jedoch geringfügig im Vergleich zu der Neuorientierung, die der am 25. März mit Flade zurückgekehrte Langzeitkosmonaut Sergei Krikalyov leisten muß. Das Land, aus dem er am 18. Mai 1991 gestartet worden war - die sozialistische Sowjetunion - existiert bei seiner Rückkehr 313 Tage später nicht mehr. "Ich hoffe, daß wir nicht in eine solche Situation geraten", meinte Bordingenieur Kaleri bei der Mannschafts-Presskonferenz. Kaleri und Kommandant Viktorenko sollen bis zur Russisch-Französischen Mission Anfang August an Bord der Raumstation bleiben.

Seit 1955 aus dem Boden gestampft: Leninsk

Die Flugmannschaft wie auch die Reservebesatzung Anatoli Solovjev, Sergei Avdejev und der Deutsche Reinhold Ewald waren bereits zwei Wochen vor dem Stichtag in das in der kasachischen Steppe gelegene Kosmodrom gereist. Die Anlage besteht seit 1955, als der "sowjetische 'Wernher von Braun'", Sergei Korolyov, sich das unbewohnte, nur von flachen Grasbüscheln bewachsene semiaride Terrain zum Startplatz aussuchte. Wo Korolyov in der Nähe der Haltestelle der schon in der Zarenzeit errichteten Eisenbahnlinie mit dem Namen Tyura Tam seine ersten Zelte in den kargen, salzigen Steppenboden stellte, breitet sich heute die Stadt Leninsk mit 97.000 Einwohnern aus. Aus dem Boden gestampfte Militärstädte sind nirgends schön - Leninsk mit seinen schlammigen, von Schlaglöchern und tiefen Pfützen gezeichneten Straßen, den bröckelnden Hausfassaden, den offen verlegten Versorgungsrohren und dem Mangel an Freizeitmöglichkeiten dürfte aber sicherlich Anspruch auf einen Spitzenplatz der Häßlichkeit einnehmen.

Nördlich der Stadt beginnt das Gelände des eigentlichen Kosmodroms. Über mehrere Durchgangskontrollen erreicht man auf holprigen Straßen in einer guten Dreiviertelstunde die etwa 25 Kilometer entfernt gelegene Startplattform. Mit 6717 Quadratkilometern ist das gesamte Gelände mit seinen Startplattformen, Treibstoff- und Raketenwerken etwa so groß wie 1/3 von Rheinland-Pfalz, die Hälfte Schleswig-Holsteins oder 7 Mal die Stadt Berlin.

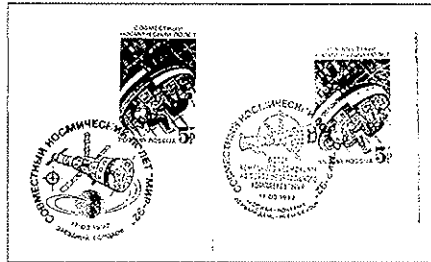
Zwei Tage vor dem Start: Rollout der Rakete

Zwei Tage vor dem Start war die 49 Meter hohe Sojus-Rakete von einer blauen Diesellock aus dem Montagegebäude zur Startplattform geschoben worden. Auf der dritten Stufe des vergleichsweise zierlich wirkenden Gefährts prangten nicht mehr Hammer und Sichel, sondern die Flagge Rußlands und der Bundesrepublik sowie das Missionselement des 'MIR '92'-Projekts. Anders als die Amerikaner, die einen riesigen Raupenschlepper zum Transport ihrer Raumfähre benutzen, setzen Russen und Kasachen auf Eisenbahnschienen. An der

Startplattform angekommen, richtete eine hydraulisch betriebene Lafette den weiß und silbergrün glänzenden Flugkörper senkrecht auf.

Dabei schien es noch wenige Tage vorher, daß die schwierige politische und wirtschaftliche Lage in der ehemaligen Sowjetunion den Flug gefährden könnte. Die an der Startplattform dienenden Truppen sollen "Kasachskaya Pravda" zufolge einen Streik für den Starttag angedroht haben, falls nicht ihre Forderungen nach Verbesserungen ihrer sozialen Lage erfüllt und ihre Vorgesetzten abberufen würden. Ein Wehrpflichtiger erhält einen Sold von 7 Rubel, umgerechnet knapp 10 Pfennig. Das einfachste Brot in Moskau kostet schon 1,80 Rubel.

Vladimir Ivanov, Kommandeur der "Kosmischen Streitkräfte", räumte vor Journalisten ein, es gäbe "Schwierigkeiten bei der Gewährleistung der sozialen Lebensbedingungen". Die Forderungen seien gerechtfertigt, die gewählten Mittel jedoch illegal. Folgt man unbestätigten Gerüchten, wurde den Streikenden eine Prüfung ihrer Forderung versprochen und die Truppe mit dem nächsten Zug aus dem Gelände gebracht. Der Streit zwischen den Nationalitäten könnte zum Hintergrund des Konflikts beigetragen haben.



FDC der russischen Marke in Moskau und im Sternenstädtchen

Die Mannschaftsgrade sind Kasachen, die Offiziere meist Russen. Vertreter einheimischer Presseorgane ließen deutlich anklingen, daß Kasachstan den Weltraumbahnhof gerne in eigener Regie übernehmen würde. Der Geschäftsführer der Deutschen Agentur für Raumfahrtangelegenheiten, Professor Heinz Stoewer, war dennoch "voller Bewunderung", daß die russischen Partner alle Vorbereitungen trotz des politischen und wirtschaftlichen Chaos ohne Probleme abgewickelt und den Terminplan auf die Minute genau eingehalten hätten.

Dienstag früh: Letzte Runde vor dem Start

Am Dienstag vormittag gehen die Vorbereitungen in die letzte Runde. Gegen 10 Uhr Ortszeit werden die Raumflieger - die auch in Kasachstan nach der zwei Stunden zurückliegenden Moskauer Zeit leben - am ganzen Körper mit Alkohol desinfiziert. Kein Keim soll mitreisen. Etwa um 12 Uhr legen die Kosmonauten ihre Raumanzüge - Skaphander genannt - an. Um 13.10 Uhr treten sie im Skaphander vor den Vorsitzenden der Staatlichen Kommission für Bemannte Raumfahrt, salutierte einzeln und erklären, "zum Flug bereit" zu sein. Feierlich verabschiedet, besteigen die drei einen Bus, der sie zur Rakete bringt. Um 14 Uhr trägt ein Lift sie zur Einstiegs Luke.

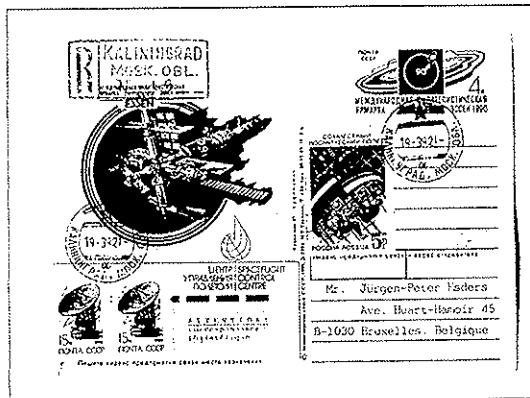
Traditionell nimmt der Gastkosmonaut als erster im Raumschiff Platz. Die Kosmonauten "liegen" mit angewinkelten Beinen in den Sitzen, um in der Beschleunigungsphase die optimale Position einzunehmen. Sie werden dabei mit 3-4 facher Erdanziehung in die Sitze gepreßt. 526 Sekunden später setzt mit dem Abtrennen der 3. Stufe die Schwerelosigkeit ein. Mit 28000 Kilometer pro Stunde treibt Sojus der Ankopplung an die Raumstation MIR entgegen. Doch bis

zum 19. März müssen sich die drei noch 50 Stunden lang auf den 4 Quadratmetern der Kapsel gedulden.

Kopplung im ersten Anlauf

Prall gefüllt und gewiß nicht weniger eng als die Kapsel ist die Zuschauertribüne im Kontrollzentrum für bemannte Raumfahrt (TsUP) an diesem Tag. Das in einem Vorort - Kaliningrad - nordöstlich von Moskau gelegene Kontrollzentrum liegt in unmittelbarer Nähe des großen Geländes der NPO Energiya, dem noch von Korolyov gegründeten Konstruktionsbüro. Sein Arbeitszimmer und die Originalkapsel von Gagarin, ASTP und anderen Missionen präsentieren im werkseigenen Museum die stolze Vergangenheit.

Die meisten noch im Sternenstädtchen oder im Energiya-Werk arbeitenden Kosmonauten sind wohl an diesem Tag im Kontrollzentrum versammelt. Oleg Markarov gibt David Low, der mit John Fabian für die Association of Space Explorer auf Besuch ist, Erläuterungen. Alexei Leonov begrüßt und scherzt mit jedermann. Valeri Kubassov fragt sehnsüchtig, wo denn sein seinerzeitiger Mannschaftskollege Bertalan Farkas sei. Vladimir Dzhannibekov und Musa Manarov geben dem deutschen Fernsehen ein Interview. Nikolai Rukavizhnikov, Svetlana Savizkaya, Vladimir Titov, Yuri Malyshev, Anatoli Berezovoi, Sigmund Jähn, Vladimir Lyakhov, Alexander Alexandrov, Gennadi Strekalov, Gennadi Manakov, Vladimir Solovyov, Valeri Ryumin, Leonid Popov, der kasachische Reservekosmonaut Musabayev - an bekannten und weniger bekannten Namen und Gesichtern ist kein Mangel.



19. März 1992: Kontrollzentrum Kaliningrad überwacht die Kopplung

Der große Bildschirm vorne an der Wand ist dreigeteilt. Links das Missionseblem, in der großen Mitteltafel zeigt eine Erdkarte die aktuelle Flugbahn und Lage der Raumschiffe an. Nur auf dem rechten Bildschirm ist "action". Das Schwarz-Weiß-Bild zeigt die Raumstation erst entfernt. Dann kommt sie immer näher. Man sieht den Kopplungsstutzen. Näher, immer näher kommt der Dockingsadapter. Plötzlich ist das Bild schwarz. Der Saal ist still. Alexei Leonov klatscht zaghaft, als einzelner. Dann der ganze Saal. Die Kopplung ist gelungen, gleich im ersten Anlauf. Fast hätte es keiner gemerkt. Eine Stunde später steigen die Kosmonauten - herzlich von der Stammbesatzung begrüßt und umarmt - um. Kurze feierliche Reden werden geschwungen. Flade läßt ein Modell des Kölner Doms schwerelos rotieren - als Erinnerung an gemeinsame Ausbildungsabschnitte in Köln.

Erste Pressekonferenz: Alltag an Bord

Die erste direkt übertragene Pressekonferenz bringt die üblichen Fragen zum Alltag des Kosmonauten. Nein, man wäscht sich nicht so wie zu Hause. Feuchte Tücher müssen ausreichen. "Wenn man sich daran gewöhnt hat, kann man durchaus 8 oder 9 Monate an Bord leben", meint Flade. Sein erster Gang zur Bordtoilette sei von seinen Kollegen mit Beifall begrüßt worden. Die Weltraumkrankheit habe ihn verschont, er fühle sich sehr wohl. Volkov und Viktorenko widmen sich derweil "symbolischen Aktivitäten". Volkov jongliert mit den drei Bordstempeln. Und Viktorenko reicht ihm die in Plastiksäckchen verpackten Bündel von Briefen Kosmischer Post, die Volkov sogleich zu signieren beginnt. Die Arbeit kann beginnen.

9.51 Uhr MEZ: Landung im Schnee

192 Stunden nach dem Start war dann zumindest für Flade der Ausflug zu Ende. DARA und DLR werteten die Mission mit ihren 14 Experimenten als "vollen Erfolg". Um 9.51 Uhr MEZ landete der Bundeswehrpilot mit Alexander Volkov und Sergei Krikalyov sanft in der Nähe der Stadt Arkalyk. War Krikalyov unmittelbar nach der Landung noch ein wenig schwach auf den Beinen, stieg er Stunden später in Moskau schon auf eigenen Füßen aus dem Flugzeug. Journalisten waren bei der Landung nur wenige vor Ort: die von NPO Energiya geforderten 60000 Dollar für den Transfer zum Landeplatz - "wir können nicht garantieren, daß dies der richtige Platz sein wird" - war im Budget der meisten Redaktionen nicht drin. Schon der Flug zum Start belastete das Portemonnaie: die westlichen Journalisten zahlten fast 2000 \$ nur für den Transfer von Moskau nach Baikonur. Als Service vor Ort durften sich dann die 50 Berichtersteller dann um den Platz vor zwei Auslandsleitungen im Pressezentrum balgen - mit Voranmeldung zehn Minuten, keine Direktwahl.

Ob und wie die bemannte Raumfahrt in der GUS weitergehen wird, ist fast völlig offen. General Ivanov bekannte in Baikonur, das Kosmodrom habe bislang nur die Mittel für das 1. Jahresquartal erhalten. Man erwarte, daß auf dem GUS-Gipfeltreffen am 20. März in Kiew weiterführend Beschlüsse gefaßt würden. Hierzu kam es dann doch nicht - die Führer der Republiken zerstritten sich schon bei den Fragen der Militärstruktur und schlitterten nur ganz knapp an der Auflösung des Staatenbündnisses vorbei.

Deutschlands Reservekosmonaut Ewald gab vor Journalisten der Hoffnung Ausdruck, Flade's Flug werde kein "Hopp ins All"-Projekt bleiben. Auch Flade selbst forderte ein Umdenken und appellierte an die "westliche und fernöstliche Welt", die immense Erfahrung der Sowjetunion mit der permanent betriebenen Raumstation nicht verloren gehen zu lassen. Im Falle Ewald ist der Wunsch nicht ganz uneigennützig: Nur wenn ein weiterer deutsch-sowjetischer Raumflug vereinbart würde, hätte er eine realistische Chance, selbst auch noch die Erde von ganz weit oben zu betrachten.

Sammlerfreund Dr. Torsten Gemsa, der mit Sfr. Esders vor Ort war, ist gerne bereit, die von ihm vor Ort eingekauften Belege mit Sonderstempel sowie Autogrammbeflege mit den genannten Aufdruckmarken zum Selbstkostenpreis abzugeben. Schreiben Sie ihm mit Rückporto: Dr. Torsten Gemsa, Eitelstr. 22, D-0 1130 Berlin-Lichtenberg.

Philatelie in Baikonur – mühsames Geschäft

von Jürgen Peter Esders

Postbeamter im Kosmodrom Baikonur zu sein, ist sicher nicht immer ein sehr zufriedenstellender Posten. Wenn man dem Kunden erklären muß, ohnehin verschwänden 50 % der Sendungen, fühlt man sich sicher nicht wohl. Und wenn man dann noch erläutern muß, man könne ohnehin keine Sendungen ins Ausland annehmen, weil es in der ganzen Stadt keine passenden Briefmarken gäbe, muß man sicherlich an seiner Aufgabe verzweifeln.

Genau dies war aber die Situation, als am Starttag des Russisch-Deutschen Raumfluges mit dem deutschen Kosmonauten Klaus-Dietrich Flade mehrere Dutzend Journalisten, Wissenschaftler oder andere ausländische und einheimische Besucher in dem zum Kosmodrom Baikonur gehörenden Städtchen Leninsk zum philatelistischen Vergnügen anstanden. Ob es daran lag, daß man erst Mitte Februar den Auslandstarif auf 5 Rubel (vorher 90 Kopeken) erhöht hatte, aber so viele teure Marken gar nicht existierten, wollte man vor Ort nicht bestätigen. Daß man keine Marken der UdSSR mehr verkleben wollte, neue kasachische Marken aber noch nicht vorlagen, ist zunächst auch nur ein Gerücht. Sicher ist: echt gelaufene Sendungen ins Ausland gibt es praktisch nicht.

Dennoch gelang es dank des Einsatzes meines Sammlerfreundes Torsten Gemsa aus Berlin, der schon einmal vor Ort war, russisch spricht und den Postbeamten kennt, zehn 5-Rubel-Marken aufzutreiben und portogerecht frankierte Kuverts zu produzieren. Nur verschicken sollte ich sie lieber nicht. Die Laufzeit betrüge 1-2 Monate, und 50 % der Sendungen ins Ausland würden unterwegs gestohlen. Besonders gefährdet seien, versteht sich, philatelistische Sendungen und dicke Briefumschläge. Woraus sich einleuchtend erklärt, warum man nie mehr als zwei Umschläge zur Abfertigung an das Postamt einsenden sollte.

Der erste kasachische Sonderstempel

Dabei hatte sich die kasachische Postverwaltung durchaus viel Mühe gegeben. Der unter der Bezeichnung Sojus Tm-14 firmierende Raumflug war gar Anlaß für den ersten im unabhängigen Kasachstan verwendeten Sonderstempel. Am 17. März war dann im Pressezentrum im "Haus der Offiziere" am zentralen Platz der Stadt Leninsk Großkampftag. Der Sonderstempel war pünktlich eingetroffen. Im Vorraum zum "Saal der Telefone" wurde ein Tisch aufgestellt. Sobald die Nachricht vom erfolgreichen Start eingetraff, wurde gestempelt. Der Text ist in kasachischer Sprache gehalten – was auf russisch Baikonur heißt, heißt nun auf kasachisch wie auch vor der Raumfahrtära wieder Baikonyr – braune Erde. Der Text hingegen weist auf die russisch-deutsche Raumfahrtmission hin.

Diese von Sammlern eingesandten Kuverts stellen für die örtlichen Postler natürlich ein Problem dar. Die meisten sind noch zum alten Tarif des Jahres 1991 frankiert – mit 50 Kopeken an Stelle von 5 Rubeln. Was damit geschehen wird, kann Sasha vom Postamt auch noch nicht sagen. Sicherlich sei es nicht möglich, daß die Postbeamten aus eigener Tasche den Fehlbetrag zuzahlten. Vielleicht werde man sie so auf den Weg bringen und hoffen, daß sie



durchkommen. Da diese Sendungen jetzt zwischenstaatlicher Postverkehr sei – zuerst gingen sie in die kasachische Hauptstadt Alma Ata, dann in die russische Kapitale Moskau – sei es gut möglich, daß die Sendungen in die Zwickmühle zwischenstaatlicher Konflikte gerieten und zwischen beiden Hauptstädten hin- und her-pndelten, bis sie schließlich in irgendeiner Ecke landen würden.

Vielleicht werde man die Sammler auch anschreiben und um Nachzahlung bitten. Ich frage, ob es möglich wäre, daß ich für die europäischen Sammler das fehlende Porto entrichte. Seine Auskunft, es lägen Tausende von Anfragen vor, entmutigt mich doch. Ich frage ihn, ob er wenigstens einige wenige Anfragen herausuchen könne. Ich gebe ihm ein knappes Dutzend Namen. Vier fünftel davon findet er und ich gebe ihm 200 Rubel zur Nachfrankatur. Ob es etwas bringt, wenn Sammler jetzt noch einen Zehn-Rubel-Schein für ihre zwei Sendungen zum Postamt schicken, ist unsicher. Zehn Rubel sind aber nur 20 Pfennig – viel verloren ist mit dem Versuch jedenfalls nicht.

Nur in Rußland erhältlich: die 5-Rubel-Marke

Auch in Moskau wurde die von der Postverwaltung Rußlands ausgegebene Marke zum Flug erst nach erfolgtem Start freigegeben. Im Kosmodrom selbst war der 5-Rubel-Wert nicht erhältlich. Sammler berichteten uns, bereits eine Stunde nach Schalteröffnung sei der zum offenen Verkauf bestimmte Vorrat erschöpft gewesen. Schon am Ausgabetag sei sie zu Preisen zwischen 17 und 20 Rubel gehandelt worden. In Moskau wurde ein Ersttagsstempel verwendet, im Kosmonauten-Traininingszentrum im Sternenstädtchen ein Sonderstempel. Ein eigener Ersttagsumschlag wurde nicht aufgelegt.

Igor und seine Kollegin im Kosmodrom stempelten, was das Zeug hält - auf allen Vorlagen werden der Sonderstempel und der gewöhnliche Tagesstempel abgeschlagen. Igor hat offenbar schmerzvolle Erfahrungen von früheren Stempelleinsätzen. Von Anfang an hat er seine Stempelhand zum Schutz vor Blasen mit einem Verband gepolstert. Wird eine Gefälligkeitsstempelung auf jeder Marke ausgeführt, achten die beiden bei Sendungen mit Anschrift genau darauf, daß das Mindestporto aufgeklebt wurde. Das Stempeln ist nicht kostenlos: pro Vorlage muß 1 Rubel bezahlt werden.

Genausoviel kostet auch der Ganzsachenumschlag mit der Abbildung des Raumgleiters Buran, den die Beamten als Stempelvorlage verkaufen. Der Frankaturwert ist 5 Kopeken, aber das hat ohnehin nur noch dekorative Bedeutung. Ganze zwei Markensorten sind erhältlich: Die Gagarin-Marke von 1984 zu 15 Kopeken und die Kleinbögen zum 30. Jahrestag des Gagarin-Fluges von 1991. FDC-Kuverts von den drei letzten Mission - mit Japan, Großbritannien und Österreich - werden angeboten, das Stück ebenfalls zu 1 Rubel.

Als kleine Sensation könnten sich diejenigen Belege entpuppen, die im Pressezentrum gleich aus der Plastiktüte gegen DM oder Dollar verkauft wurden. Der Clou liegt dabei weniger in den Unterschriften der drei oder sechs Kosmonauten (Haupt- und Reservebesatzung), die auf den Kuverts prangen. Die darauf aufgebrachtten UdSSR-Dauermarken wurden jedoch mit der Landesbezeichnung "Kasachstan" überdruckt, jeweils entweder in lateinischen oder kyrillischen Schriftzeichen. Von der 12-Kopeken-Marke mit der Darstellung der Raumfähre Buran auf Energiya sollen jeweils 2000 der beiden Schriftversionen gedruckt worden sein - insgesamt also 4000. Von der 13-Kopeken-Marke mit einem Satelliten soll es jeweils 3000 geben, zusammen also 6000 Stück. Wo und auf wessen Auftrag die Marken hergestellt wurden, war nicht in Erfahrung zu bringen. Es hieß jedoch, man habe zum ersten kasachischen Sonderstempel auch über passende kasachische Marken verfügen wollen. Da mittlerweile eigene kasachische Marken vorliegen und die niedrigen Nennwerte kaum noch anderweitig brauchbar sind, sind Nachdrucke unwahrscheinlich.

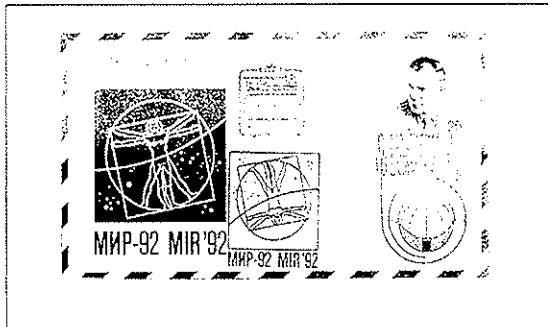
Dem leidenschaftlichen Ratschlag von Kennern der Szene folgend, sagen wir uns am nächsten Tag um 11 Uhr im Hauptpostamt an, um unsere "echt laufenden" Sendungen wieder abzuholen. Pünktlich kommt die Beamtin aus ihrem Büro herunter in die Schalterhalle und überreicht mir meine Sendungen. Die überzähligen Rubel werden überaus korrekt zurückgegeben. Rund um uns geht der Betrieb weiter: auch am 18. März wird der Stempel abgeschlagen, nur diesmal nicht mehr im Pressezentrum, sondern in dem am Ortsausgang gelegenen Hauptpostamt. Wir kaufen noch geschwind postfrische Ganzsachen zum "Internationalen Jahr der Raumfahrt", die wir am Schalter entdecken, und lassen sie uns abstempeln.

Vor mir in der Schlange steht ein junger Mann mit sehr viel Post. Ich schaue zufällig auf die Anschriftenseite - und entdecke eine an meinen Vater adressierte Sendung. Versteht sich, daß ich den Herrn anspreche. Wir kommen ins Gespräch. Oleg arbeitet im Kosmosmuseum in Baikonur und ist von DDR-Kosmonaut Sigmund Jähn gebeten worden, dessen Post aufzugeben. Am Ende bittet er mich in sorgfältig prononciertem Deutsch, ob ich nicht die Post mitnehmen könnte, um sie ihn Deutschland abzuschicken. Hier sei alles sehr unzuverlässig. Das ist Ehrensache - am Ende habe ich 70 Briefe und Postkarten von Sigmund Jähn im Gepäck. Unter den Anschriften ist auch mancher mir bekannte aktive Philatelist.

NPO "Energiya" organisiert Bordpost beim Flade-Flug

Zwei Serien raumgeflogener Aerogramme hat die Philatelieabteilung der russischen Raumfahrtfirma NPO "Energiya" auf der russisch-deutschen Mission Soyuz TM 14 mitfliegen lassen. Die Serien haben eine Auflage von je 220 Stück und kehrten am 25. März gemeinsam mit dem deutschen Kosmonauten Klaus-Dietrich Flade und seinen russischen Kollegen Alexander Volkov und Sergei Krikalyov auf die Erde zurück. Einen Preis konnte mir der Projekt-Verantwortliche, Vladimir S. Salomatin, am 20. März im Kontrollzentrum Kaliningrad noch nicht nennen, da die Verhandlungen mit eventuellen Vertriebspartnern in Deutschland noch nicht zum Abschluß geführt hätten.

Gemeinsam ist den beiden Versionen, daß sie mit den Bordstempeln der Raumstation MIR und dem russischen Bordstempel für TM 14 versehen sein werden. Auf beiden Serien wird die zum Start verausgabte 5-Rubel-Sondermarke mit dem Landestempel von Arkalyk abgestempelt sein. Außerdem wurden sie von den fünf Kosmonauten signiert. Eine gedruckte Echtheitsbestätigung des Generaldirektors der im Moskauer Vorort Kaliningrad ansässigen Firma, Yuri P. Semyonov, mit dessen Unterschrift sowie ein Firmensiegel sollen die Echtheit garantieren. Im Mittelteil des Aerogramms finden sich Farbaufnahmen der Soyuz-Rakete auf der Startrampe, die Kapsel im All, die Raumstation und der Landeapparat mit Fallschirm. Auf MIR befinden sich zwei fünfeckige und ein achteckiger Bordstempel.



So ähnlich wird die Bordpost aussehen

So ähnlich wird die Bordpost aussehen

Die beiden Auflagen unterscheiden sich vor allem im Missionslogo auf der linken Hälfte der Anschriftenseite sowie in dem auf ihm abgeschlagenen deutschen Bordstempel. Die zuerst aufgelegte Version zeigt eine frühere Version des Missionseblems, das unter den Titeln "Forschung unter Weltraumbedingungen" und "MIR '92" eine stilisierte Darstellung der Raumstation MIR und eine Figur des Renaissance-Künstlers Leonardo da Vinci zeigt und von den Flaggen Russlands und Deutschlands sowie den Emblemen des BMFT, der DARA, der DLR, NPO Energiya und des Kosmonautentrainingszentrums "Juri Gagarin" umgeben wird. Auf dieser Version soll ein der Illustration ähnlicher Bordstempel abgeschlagen werden. Die zweite, endgültige Version des Missionseblems ist erheblich schlichter und zeigt die Da-Vinci-Figur auf der grafischen Darstellung des Schnittpunkts zwischen Erde und Orbit mit einigen Sternen. Die Inschrift lautet "MIR 92" in deutscher und russischer Sprache. Die Belege mit der Abbildung dieses Emblems erhalten ebenfalls einen bildgleichen Bordstempel.

Jürgen Peter Esders

G U S / Russland

Die Postgebühren wurden Mitte Februar 1992 stark erhöht, und zwar

BRIEF	LANDWEG normal	LANDWEG eingeschrieben	LUFTPOST normal	LUFTPOST eingeschrieben
-------	-------------------	---------------------------	--------------------	----------------------------


Ausland


Brief - 20 g	3,6 R	15,6 R	5,0 R	17 R
Brief 20 - 100 g	8,6 R	20,6 R	15,5 R	18 R
Postkarten	2,5 R		3,5 R	

Inland

Postkarte	20,0 K	
Briefe	30,0 K	60,0 K

Briefmarken zu kaufen ist eine Glückssache. Als Notlösung wurden beim Postamt Moskau die Ganzsachen von 7 Kopeken einfach mit einem Stempel versehen, im Wert von 23 Kopeken, damit in Zukunft das Porto von 30 Kopeken stimmt.





Куда _____

Кому _____

Индекс предприятия связи	и адрес отправителя

■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
1	2	3	4	5	6	7	8	9	0

Пишите индекс предприятия связи места назначения

J. Dierauer

Neue Regierung in Belgien : Weitermachen aber Nachdenken

Belgiens neue Regierung äusserte sich in der Person von Claude Truffin, Chef des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung vorsichtig über die Zukunft laufender Projekte und Budgetierungen. Vorläufig werden keine Aenderungen bei der Budgetierung laufender interner Projekte geplant. Rein nationale Projekte, wie beispielsweise der Infrarot-Spectrometer MIRAS für die neue Raumstation MIR 2 werden von 1991 460 MFB auf 305,7 MFB reduziert. Dafür wird 1992 praktisch das ganze Budget für das obgenannte Projekt verwendet. "Wir wollen zuerst sehen, ob unsere Partner auch das halten, was sie bisher versprochen haben".

Belgiens erster Astronaut

In der Person von Dr. Dirk D. Frimout hat Belgien seinen ersten Astronauten gefunden. Er wurde wegen seiner besonderen Fähigkeiten und langjährigen Erfahrungen in angewandter Physik ausgewählt.

Tatsächlich wird Dr. Dirk D. Frimout die verschiedenen Experimente an Bord des Spacelabs leiten, welche zum Ziel haben, die Beschaffenheit der Erdatmosphäre, besonders die Infrarot Absorptionsfähigkeit unserer Ozonschicht, zu analysieren. Er wird auch für weitere Experimente zuständig sein, welche in diesem Zusammenhang stehen.

Belgisches Unternehmen entwickelt Experiment für die neue Raumbasis MIR 2

Ausserhalb der Raumbasis MIR 2 soll ein neuer Infra-Rot Spectrometer angebracht werden, welcher die Beschaffenheit unserer Atmosphäre analysieren soll.

Die Amerikaner haben dieses Analysenverfahren bereits auf dem Shuttle "Atlas" experimentiert. Während bei den Amerikanern die Anlage im Shuttle fest montiert war und bereits in sterilen und sauberen Räumen am Boden geladen und zusammengebaut werden konnte, werden die Russen ihre Experiment-Anordnung während der Orbitalphase, ausserhalb der Raumstation, zusammenbauen. Dies bringt einige Schwierigkeiten mit sich, wenn man bedenkt, dass ein Monteur auf der Erde ca. 500 Newtonkraft bei der Montage entwickeln kann, während derselbe Mann in der Schwerelosigkeit nur ca. 50 Newtonkraft entwickelt.

Ein joint-venture zwischen der belgischen IASB/BIRA, der französischen ETCA und ONERA sowie Pedeo, um nur die wichtigsten zu nennen, macht's möglich. 90% wird durch Belgien, 1% durch Frankreich finanziert. Die Russen sorgen für Training, Datensammlung, Flugkontrolle und Unterhalt.
Geplanter Start ins All: 1995

Belgische Biobox für russische Biocosmos-Expedition realisiert

Für ca. 186 000 US\$ wurde die erste belgische Bio-Box realisiert. Sie wird im September 1992 zum ersten Mal während einer russischen Mission zur Anwendung kommen. Die Bio-Box ermöglicht das Studium wachsender Zellkulturen in der Schwerelosigkeit. Die Temperatur innerhalb der Box kann je nach vorgegebenem Temperatur-Profil zwischen 4 - 37°C verändert werden.

Israelischer Kosmonaut in der MIR Station per Ende 1992?

Die israelische Firma GSB Int. Trade Ltd., hat zusammen mit der russischen NPO Energiya einen Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnet.

Die russischen Erfahrungen im Weltraumflug und das technische Know-how sollen vereint die Entwicklung des israelischen Space-Programms beschleunigen, wie GSB-Chef Crainberg bestätigte.

The New Era of
ASTRO-POSTAL HISTORY

THE ONLY COMMERCIAL MAIL BID SPACE AUCTION IN THE WORLD
DEVOTED ENTIRELY TO SPACE COVERS, STAMPS, FLOWN COVERS, AUTO-
GRAPHS, MEMORABILLA, V-2 COVERS, METER CANCELS, SHIPS, LAUNCHES,
AEROSPACE BALLOONS, PHOTOS, LITHOS, SPACE PUBLICATIONS, MEDALLIONS
FLOWN IN SPACE, SPACE ANIMATED ORIGINAL ART, SO MUCH MORE.

4000 LOTS WELL ILLUSTRATED

PRICES REALIZED TO ALL BIDDERS

CATALOG SENT FREE ANYWHERE

SEYMOUR RODMAN

P.O. Box 356
Chatham, New Jersey 07928

Phone: 201 635-6987

Fax: 201 635-3691